

## MUSIK

# Anleitung für ein Liebeslied

**Einen Songtext nach Ratgeber schreiben?** Unser Musikexperte Stephan Bartels hat's versucht. Ein Werkstattbericht mit einem Ergebnis, das Sie im Internet hören können



Musik hören ist leichter: Stephan Bartels beim Denken im heimischen Wohnzimmer

**Alten Überlieferungen zufolge** muss ein Mann im Leben drei Dinge tun: einen Sohn zeugen, ein Haus bauen, einen Baum pflanzen. Das mit dem Sohn habe ich vor 14 Jahren erledigt, einen Baum habe ich auf seinem Schulhof gepflanzt, als der Knabe in der zweiten Klasse war. Auf die Sache mit dem Hausbau würde ich allerdings gern verzichten – ich möchte lieber, dass mein dritter männlicher Imperativ in einem kulturellen Kontext steht. In einem, der mit meinem Job und meinen persönlichen Vorlieben und Neigungen zu tun hat: Ich möchte einen Songtext schreiben. Auf die

Idee brachte mich Masen Abou-Dakn. Der 43-jährige Berliner mit syrischen Wurzeln hat einen Ratgeber verfasst: „Songtexte schreiben – Handwerk und Dramaturgie“ heißt sein Lehrwerk (erschieden im Autorenhaus Verlag). An dem will ich mich orientieren. Und am Ende einen englischen Popsong auf Deutsch umtexten.

### **Phase 1: Bilder im Kopf entstehen lassen**

Abou-Dakn schreibt vom „Song als Film fürs Ohr“. Hm. Wovon handelt mein Film? Das klären ein paar Frauen in einer Ham-

burger Redaktion: „Ein Liebeslied! Es muss ein Liebeslied sein!“, rufen meine Kolleginnen von der BRIGITTE. Na gut, handgeschätzte 98 Prozent allen Liedguts handeln von der Liebe, ich will da keine Ausnahme machen. Aber welche Art von Liebe? Für Teenager-Träume bin ich zu alt, ich bin schließlich keine 20 mehr, nicht mal mehr 30... Moment, das muss ich mir merken. Und mir dringend eine Idee zu diesem Versuchen, empfiehlt der Ratgeber. Dann frei darüber schreiben, eine eigene Haltung entwickeln, „lyrische, emotionale Assoziationen finden“. Okay: Verlieben soll mein Thema sein, so weit bin ich schon mal. Dass es sich mit Ende 30 anders anfühlt als mit 15 und doch irgendwie genauso. Und dass man es nicht mehr so leichtfertig tut, weil sich so viele Verletzungen angehäuft haben in all den Jahren. Und dass es fürchterlich anstrengend ist – mit fast 40 steckt man durchwachte Nächte und einen Dauerpuls von 150 eben nicht mehr so leicht weg. Da ist man doch froh über ein wenig Ruhe. Und dann geht der ganze emotionale Scheiß wieder von vorn los, weil es einfach zu schön ist...

### **Phase 2: Der Bezugsrahmen**

„Beim Finden des Song-Inhalts geht es um das Übersetzen von Situationen, Emotionen und Atmosphären in Verse“, schreibt Abou-Dakn. Dazu brauche es Handlung, Umfeld, ein Bild. Mein Thema ist die Angst eines nicht mehr ganz jungen Menschen vor dem Verlieben, weil dadurch sein wohlgeordnetes Leben durcheinander gerät. Was sind da die Bilder? Steine im Magen, Schlaflosigkeit, Knirschen in den Gelenken, wenn man auf die Knie sinkt... Was die Handlung? Das langsame Überwinden der Ängste? Die Unmöglichkeit, sich zu wehren? Beides. Puh, ganz schön kompliziert.

### **Phase 3: Ein Lied finden**

Dabei kann mir der Autor auch nicht helfen. Welche Art von Song will ich eigentlich

Fotos: Harald Popp

betexten? Bloß nichts Kitschiges, vielleicht muss der Song sogar eher launig sein und so einen Kontrast zur vordergründig grantigen Idee des Textes bilden. Ich entscheide mich schließlich nach zähem Ringen mit mir selbst für ein Stück des Amerikaners Jack Johnson, „Upside Down“, im Frühjahr ein Riesenhit in Deutschland und Umgebung.

#### Phase 4: Wer spricht zu wem?

Komplizierte Frage. Abou-Dakn offeriert eine Menge Möglichkeiten. Wählt man die reine Ich-Form? Die Du-Form ohne jede Ich-Position? Das Du im Sinne von man? Ist man neutraler Erzähler? Nein, auf keinen Fall, hier singt ein Betroffener. Ich wähle den konventionellen Ansatz: Die Ich-Form mit Du-Ansprechpartner. So funktionieren die meisten Liebeslieder. Kommen wir also zum Reim. Ich beschränke mich am besten auf Endreime, das muss reichen für den Anfang. Apropos Anfang: Womit geht es bloß los? Drei Silben Platz habe ich für die erste Zeile, das gibt Jack Johnson vor. Vielleicht mit Flehen: „Bitte nicht“. Ja, das ist gut. Und warum? Darum: „Ich war durch damit/ ich hatte mich/ und meinen Frieden“. Nicht schlecht, und schon sind wir in...

#### Phase 5: Texten

Hier ist der Punkt, an dem alles zusammenläuft: die Assoziationen vom Anfang, die Handlung, die Bilder aus dem Bezugsrahmen, die Reimform, der Rhythmus der Worte. So wird aus dem frei assoziierten „Ich bin schon lange keine 20 mehr“ eine Textzeile – und kurz danach werden sogar eventuelle körperliche Gebrechen eingebaut, es geht um einen Helden von knapp 40 Jahren. Abou-Dakn fordert „textliche Kernsegmente, die eng an den Bezugsrahmen angelehnt sind“, also eine Zeile, die die Aussage des Textes am besten wiedergibt. Okay, habe ich: „Jetzt geht der ganze Scheiß von vorne los“, das sagt alles. Und hat zehn Silben, genau wie die erste Zeile des Refrains bei „Upside Down“. Dahinter passen wieder körperliche Verliebtheitssymptome ganz gut, finde ich: Kloß im Bauch, Funkenflug im Hirn... Alles schön im Reimschema, versteht sich.

So hangele ich mich durch die drei Minuten und 28 Sekunden von „Upside Down“ oder vielmehr „Hundert Mal“, wie es jetzt heißt. Ein gewagter Titel übrigens, weil er im Refrain nicht auftaucht, sondern erst im Outro, so heißt der Rausschmeißer



aus einem Song. Und hier bekommt mein Text plötzlich einen ganz anderen Tonfall: Während vorher darüber gegrantelt wird, wie anstrengend und auch gesundheitsgefährdend das Verlieben doch ist, wird hier klar gemacht: Es ist einfach zu gut, um sich ernsthaft dagegen zu wehren. Ehrlich gesagt: Auf diese Wendung bin ich schon ein bisschen stolz. Und überhaupt, laut Masen Abou-Dakn, dem Autor dieses Führers durch die weite Welt des Songtextes, kann ich gar nicht verlieren. „Es gibt kein objektives ‚gut‘ oder ‚schlecht‘“, schreibt er, „es gibt nur ein ‚so‘ oder ‚anders‘.“

Mein Lied geht so:

Musik: **Jack Johnson** Text: **Stephan Bartels**

Bitte nicht  
Ich war durch damit  
Ich hatte mich  
Und meinen Frieden  
Doch mit einem Stich  
In mein Herz ist meine Ruhe weg  
Ich bin schon lange keine zwanzig mehr  
Nicht mal dreißig, und es wäre sehr  
Viel leichter vor dir zu knien wenn da nicht  
Diese Arthrose vierten Grades wär

Jetzt geht der ganze Scheiß von vorne los  
In meinem Magen liegt ein dicker Kloß  
Mir pocht das Herz bis hinter meine Stirn  
Ich habe Funkenflug in meinem Hirn  
Fürs Verlieben bin ich doch viel zu alt

Und was jetzt  
Was hast du mit mir vor  
Gibt's kein Gesetz  
Das mich vor meinen alten Fehlern schützt  
Ich weiß ich werde dir verfallen und

Dann geht der ganze Scheiß von vorne los  
Ich werde nächtelang nicht schlafen bloß  
Dass es dich nicht mal juckt auch nicht der Rest  
Der meinen Alltag implodieren lässt  
Ich hab dich nicht gesucht doch jetzt bist du da  
Nimmst dir ungefragt mein Herz  
Und jetzt geht es schon wieder von

Vorne los  
In meinem Magen liegt ein dicker Kloß  
Fürs Verlieben bin ich doch viel zu alt

Hundert Mal verliebt  
Hundert Mal versiebt  
Hundert Mal verglüht  
Es fühlt sich einfach zu gut an  
Sag was ich für dich jetzt tun kann

#### Und was sagt Song-Ratgeber Masen Abou-Dakn zu dem Stück? Wir baten ihn um eine kurze Einschätzung.

Masen Abou-Dakn: Zunächst einmal: Respekt. Wenn das tatsächlich Ihr erster Songtext ist, dann Hut ab. Zum Handwerk: Ihre selbst gestellte Aufgabe, einen Text auf eine englische Vorlage zu schreiben, macht den Schreibspaß schwerer als nötig. Sie binden sich so an die fremde Metrik und das Reimschema. Diese Passgenauigkeit haben Sie insgesamt ziemlich gut gemeistert – auch wenn es metrisch zum Teil etwas klappert. Der Schlussteil „Hundert Mal“ wirkt ohnehin etwas bemüht, und alles, was irgendwie nach „Tausendmal berührt“ klingt, wirkt seit Klaus Lage ausgelutscht. Diesen Teil könnten Sie guten Gewissens streichen – und den Titel entsprechend ändern („Von vorne los“). Ihre Sprache wirkt insgesamt angenehm ungezwungen und stilistisch eigen – meist jenseits gängiger Sprachklischees. Auffällig

ist die häufige Verwendung so genannter Enjambements (also das Trennen eines syntaktisch zusammenhängenden Satzes durch Reime), was ungewöhnlich und frisch wirkt. Insbesondere beim „Kloß im Magen“ habe ich jedoch das ungute Gefühl, dass Ihnen die „gelungene“ Form wichtiger war als der Inhalt. Da sollten Sie noch mal rangehen. Zur Dramaturgie: Das Thema „Unsicherheit“ ist durchgehend erkennbar. Der Inhalt „Ein Mann schildert der Frau seines Herzens seine ambivalenten Gefühle“ auch. Beim Bezugsrahmen „Verlieben im höheren Alter“ empfinde ich allerdings eine gewisse Distanz des Autors. Ich denke, Sie sollten sich hier noch einmal genau überlegen, ob der Bezugsrahmen tatsächlich Ihrer Lebenswirklichkeit entspricht (was ich bezweifle). Vorschlag: als übergeordnete Allegorie „unsere Liebe ist ein gelungenes Fußballspiel“. Darauf wäre ich sehr gespannt.

#### Hat „Hundert Mal“ das Zeug zum Hit?

Hören Sie selbst: Unter [www.brigitte.de/liebeslied](http://www.brigitte.de/liebeslied) gibt es eine MP3-Datei des Songs, den Stephan Bartels für Sie eingesungen hat. Dem Mann graut's vor nichts. Viel Spaß! □